

„ELEGANT UND FEIN“

## Kapelle lockt Architekten an

Viel Lob für den 2022 geweihten Neubau in Litzis

**OPFENBACH – Im Oktober 2022 war die neue Kapelle St. Sebastian in Opfenbach-Litzis geweiht worden. Einige Hochzeiten und auch Maidachten haben dort inzwischen stattgefunden. Nun interessiert sich die Fachwelt für die Architektur des Sakralbaus.**

Jährlich veranstaltet die Bayerische Architektenkammer einen Wettbewerb, an dessen Ende „Architektouren“ stehen, also Rundfahrten zu unterschiedlichsten Bauprojekten. Architekten bewerben sich dafür. 218 davon hat die Architektenkammer heuer ausgesucht – und dabei mit der Kapelle in Litzis auch erstmals ein Projekt aus dem Westallgäu.

Sie war denn auch das Ziel einer Rundfahrt des Architekturforums. Allein hier nutzten 40 Besucher die Möglichkeit, das Bauwerk zu besichtigen und mit Architekt Andreas Pawle ins Gespräch zu kommen.

### In Natur eingebunden

Die „Architektouren“ boten heuer eine besonders bunte Mischung, die von Gewerbebauten über sanierte Gebäude bis hin zur Umgestaltung von Plätzen oder einer Wohnanlage für Studenten reichte. Sakralbauten waren jedoch die Ausnahme, und so zog die Kapelle in Litzis nicht nur die Teilnehmer der Rundfahrt des Architekturforums Allgäu an.

Auch Erich Höslle aus Oy-Mittelberg und sein Sohn Robert Höslle aus München hatten die Kapelle in ihre individuelle Tour integriert. Die beiden Architekten lobten die

„schöne Stimmung“, die die Kapelle ausstrahlt, und die Einbindung der Natur in den Bau. Diesen prägte das Kreuz, das durch eine Scheibe von innen zu sehen ist.

### Zeitgemäß gestaltet

Franz Schrock, Architekt aus Kempten und Geschäftsführer des Architekturforums Allgäu, hatte die Kapelle ebenfalls bewuszt als Ziel ausgesucht. Einerseits seien Kapellenneubauten grundsätzlich etwas Besonderes. Aber auch die Tatsache, dass es erstmals ein Ziel im Westallgäu anzusteuern gab, lockte ihn und rund 40 Mitfahrer nach Litzis. Schrock gefällt die zeitgemäße Gestaltung des Kirchleins. „Bauten sollten nicht die Zeit verhalten, in denen sie entstanden sind“, findet er. Ebenfalls positiv sei die Verwendung der Weißfanne als primärer Baustoff und die Tatsache, dass die Kapelle ökumenisch genutzt werde.

Thomas Kischke ist Architekt beim Staatlichen Bauamt Kempten und hat es dort nicht nur mit Schloss Neuschwanstein, sondern auch mit jenen Sakralbauten zu tun, für die der Freistaat die Baulast trägt. Auf einem Foto hatte die Kapelle noch recht konventionell auf ihn gewirkt. Vor Ort war sein Eindruck ein anderer, wobei er besonders die „freundliche und warme Anmutung im Inneren“ lobte. „Elegant und fein“ sei gebaut worden. So zeige die Kapelle, „wie exakt Holzbau sein kann“.

Und er zollte Architekt Pawle viel Lob, denn: „Das braucht auch eine exakte Planung.“

*Olaf Winkler*



▲ Die Teilnehmer einer Rundfahrt des Architekturforums Allgäu steuerten die neue Kapelle in Opfenbach-Litzis an. Architekt Andreas Pawle (Mitte) erläuterte deren Idee.

*Foto: Winkler*



## Über Wildsteig nach Rottenbuch

**SCHWANGAU-WALTENHOFFEN** – Ein weiteres Teilstück des Münchner Jakobswegs hatte sich der Frauenbund Schwangau Waltenhofen dieses Jahr zum Pilgern ausgesucht. Marianne Gerster und Marlene Härtle führten die Gruppe bei herrlichem Sommerwetter von der Wieskirche über Wildsteig nach Rottenbuch. Mit drei Varianten war auch für Frauen, die sich den weiten Weg nicht zutrauten, die Möglichkeit geboten, am Pilgern teilzunehmen. Christine Blay begleitete den abwechslungsreichen Weg mit Impulsen, Liedern und Bibelstellen zu den vier Elementen. Wichtige Stationen waren die Dreifaltigkeitskapelle in Holz, die Jakobskirche in Wildsteig mit der herausragenden Lourdes-Grotte, der Jakobibühl mit traumhaftem Rundblick, die kleine Schutzensgelkapelle mit idyllisch gelegenen Teich, umrahmt von gelber Iris, und am Ziel die prachrvoll ausgestattete Rokokokirche in Rottenbuch.

*Text: Christel Schmied, Foto: Frauenbund Schwangau*

### MUSIKAKADEMIE

## Teilnehmer aus 16 Nationen

Junge Künstler absolvieren Meisterkurs und geben Konzerte

**MARKTOBERDORF – 35 junge Studenten von europäischen Hochschulen nehmen noch bis zum 16. Juli an der „International Summer Academy for Young Artists“ an der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf teil. Dort arbeiten sie zehn Tage lang mit ausgesuchten Professoren und haben zudem die Möglichkeit, miteinander zu musizieren.**

„Wer auf diesem Niveau Musik macht, verbringt viel Zeit allein“, weiß Kursorganisator Andreas Grandl. „Die jungen Leute genießen hier die familiäre Atmosphäre unter Gleichgesinnten. Bei unserem Meisterkurs sind schon einige neue Trios und Quartette entstanden, die über die Zeit in Marktoberdorf hinaus Bestand hatten.“ Kammermusik ist daher ein wichtiger Schwerpunkt.

Aus Belarus, Belgien, Italien, Deutschland, Japan, Kasachstan, Letland, Mexiko, Polen, Portugal, Russland, Schweiz, Serbien, Slowenien, Österreich und der Ukraine stammen die Musiker. Bei Abendkonzerten in Marktoberdorf, Bad Grönenbach, Kempten und Otterbeuren zeigen sie ihre Kunst und beweisen, dass die Sprache der Musik über alle Nationalitäten hinweg verbindet.

Das Eröffnungskonzert findet am 8. Juli in Otterbeuren statt. Es folgt die Serenade am 9. Juli in der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf, am 11. Juli in Bad Grönenbach, 12. Juli in Kaufbeuren und 13. Juli im Stadttheater Kempten. Zum Abschluss musizieren die jungen Künstler am 15. Juli nochmals in der Musikakademie. Alle Termine unter [www.modakademie.de](http://www.modakademie.de).